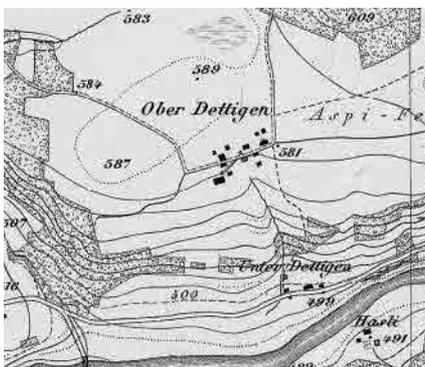




Flugbild 1987, © AGR, Kanton Bern

Kleiner Weiler mit herrschaftlichem Landsitz auf der Hangkante über dem Aaretal, unmittelbar oberhalb der Terrassensiedlung Aumatt. Stimmungsvolles inneres Ortsbild, geprägt durch Höfe, Vorplätze, Gärten und Bäume. Phantastische Aussicht auf Agglomeration und Alpen.



Siegfriedkarte 1870



Landeskarte 1993

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten





1



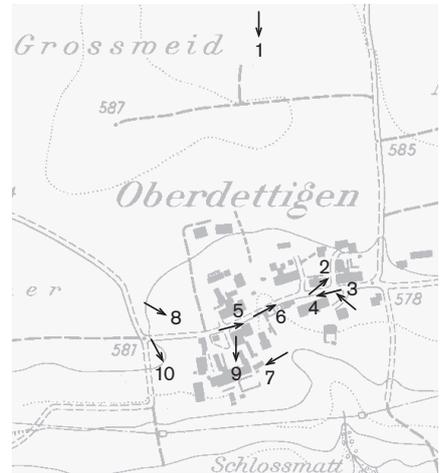
2



3



4 Hauptgasse mit den zwei ehem. Käsereien



Fotostandorte 1: 10 000
 Aufnahmen 1984: 7, 8
 Aufnahmen 1998: 1-6, 9, 10



5



6



7 Sagerschlössli



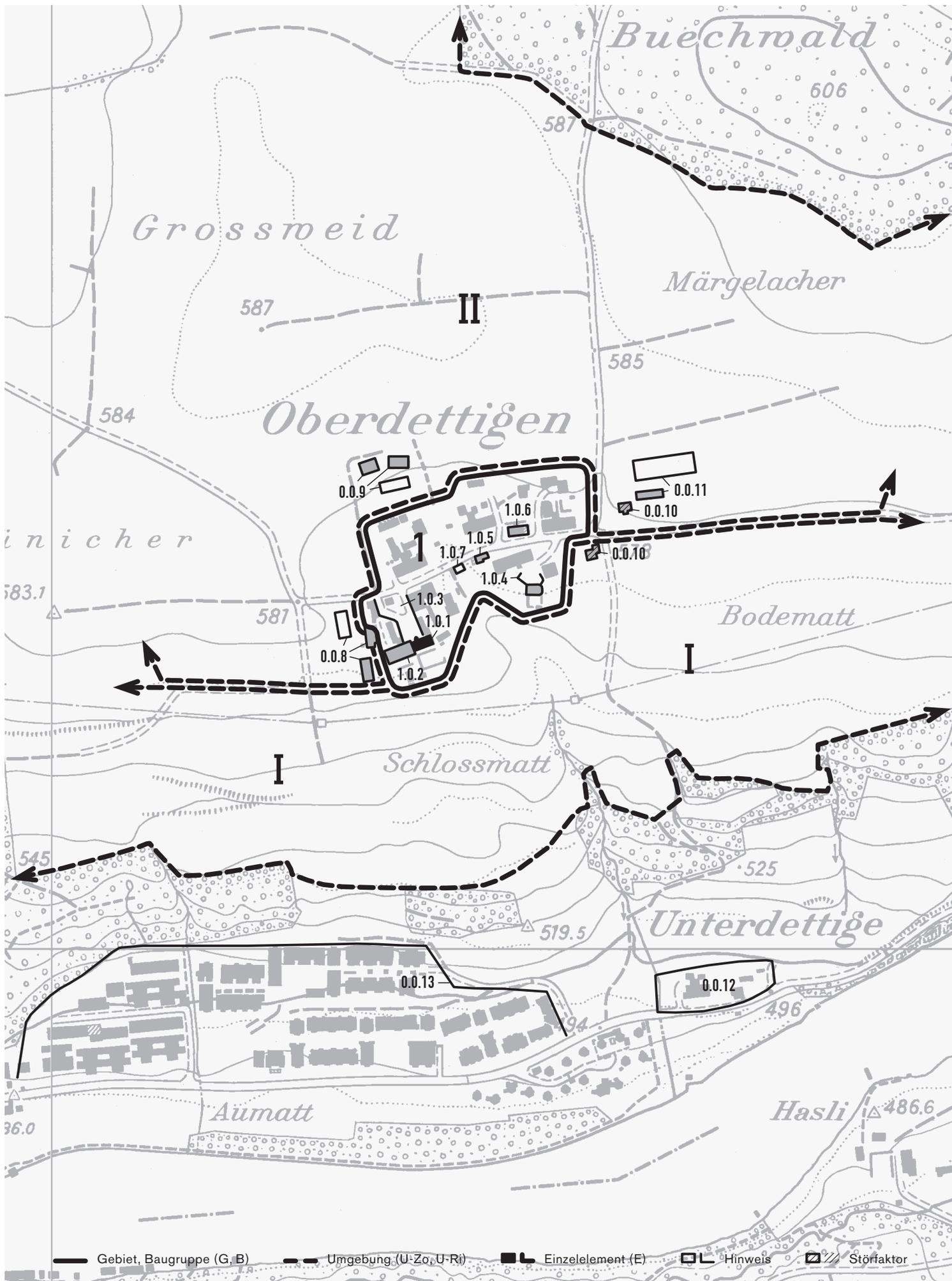
8



9 Schlosshof



10 Blick auf Hochhäuser von Bümpliz-Bethlehem



Gebiet, Baugruppe (G, B)
 Umgebung (U-Zo, U-Ri)
 Einzelelement (E)
 Hinweis
 Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Kompaktes Altbauggebiet mit nachgotischem Schössli und bäuerlichen Bauten vorwiegend des 19. Jh.	A	×	×	×	A			1-9
U-Ri	I	Unverbauter Südhang des Aaretals, unten von Waldstreifen begrenzt, am Weilerrand Obstgärten	a			×	a			
U-Ri	II	Flache Geländeterrasse, fruchtbares Wies- und Ackerland, Hosteten; Ortsbildvordergrund	a			×	a			1,8,10
E	1.0.1	Sager-Schössli, herrschaftlicher Landsitz 1595–1601, Massivbau mit gotischen Reihenfenstern und rundem Treppenhausturm; Umbau M. 17. Jh.				×	A			7,9
	1.0.2	Grossvolumige Stallscheune mit mächtigem Walmdach, angebaut an Sager-Schössli, 19. Jh.						o		8
	1.0.3	Grosszügig angelegte Hofzufahrt, flankiert von langem Holzschopf, dat. 1847						o		9
	1.0.4	Herrenstock, erb. 1802 im Stil des ländlichen Klassizismus, weiträumige Hofzufahrt						o		
	1.0.5	Ehem. Käsereistock mit Backstube, kleiner Riegbau in zentraler Lage, erb. um 1860, heute Wohnhaus						o		4,5
	1.0.6	Ehem. Käserei mit Wohnung, stattlicher Riegbau von 1888 schräg gegenüber des kleineren Käsereistocks						o		2
	1.0.7	Feuerwehrteich am tiefsten Punkt der Dorfachse; gegenüber hübsches Spritzenhäuschen, um 1900						o		
	0.0.8	Wagenunterstand, Mästereien und Futtersilos am westlichen Siedlungsrand, 2. H. 20. Jh.						o		10
	0.0.9	Neuerer Gutshof mit grosser Stallscheune in angemessenem Abstand zur Altbebauung						o		
	0.0.10	Zwei Einfamilienhäuser um 1980/90, aufdringliche Fremdkörper am bäuerlichen Ortsrand							o	
	0.0.11	Pferdestall und grosse Reithalle						o		
	0.0.12	Höfe Unterdettigen, ehem. Fähreort an der Aare						o		
	0.0.13	Terrassensiedlung Aumatt am Südhang des Aaretals, 4. V. 20. Jh.						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der erstmals im Jahre 1249 urkundlich als «Tettingen» erwähnte Ort besitzt zwei Siedlungskerne. Am Ufer der Aare liegt Unterdettigen, ein bis zum Bau der Neubrücke im 15. Jahrhundert wichtiger Fähreort, der heute nur noch aus zwei Höfen besteht (0.0.12). Rund hundert Meter höher, auf einer Hangkante über dem Aaretal, liegt Oberdettigen. Sein ältester Bau ist der bereits im 15. Jahrhundert bezugte Herrensitz, den der damalige Besitzer, Schultheiss Rudolf Sager, zwischen 1595 und 1601 zum Schlössli ausbauen liess. Der nachgotische Bau wurde in der Folge mehrmals verändert und um das grosse Ökonomiegebäude erweitert. 1802 folgte der Bau eines zweiten Herrensitzes; sein Bauherr wollte die prächtige Aussichtslage nutzen, indem er den Wohnstock ebenfalls auf die Hangkante platzierte.

Ein Vergleich der heutigen Siedlung mit dem auf der Siegfriedkarte von 1870 wiedergegebenen Zustand beweist, wie wenig sich Oberdettigen in den letzten hundert Jahren verändert hat. Zwar wurde 1888 noch eine neue Käserei erstellt, und zwei abgebrannte Bauernhäuser mussten im 20. Jahrhundert wieder aufgebaut werden, doch besteht der alte Weiler noch immer aus dem Schlössli, dem Herrenstock, vier Bauernhäusern mit Stöckli und diversen Nebengebäuden. Ausserhalb des Perimeters stehen auf der Westseite neuere Landwirtschaftsgebäude (0.0.8) und ein Aussiedlergehöft (0.0.9), auf der Ostseite zwei Einfamilienhäuser aus den Achtzigerjahren (0.0.10), ein Pferdestall und eine riesige Reithalle (0.0.11). Da Letztere korrekt mit der Firstrichtung in der Verlängerung der alten Walmdächer zu stehen kam, stört sie trotz ihres beträchtlichen Volumens das Ortsbild kaum.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der Weiler liegt auf einer landschaftlich grossartigen Geländeterrasse über dem Aaretal. Die hinter dem Bremgartenwald emporragenden Wohntürme von Bümpliz signalisieren die Nähe Berns und bilden

einen imposanten Kontrast zur ländlichen Idylle von Oberdettigen.

Das äussere Erscheinungsbild wird geprägt durch die dicht nebeneinander stehenden, ziegelbedeckten Walmdächer in gleicher, hangparalleler Ausrichtung. Der dichte Obstbaumkranz und das unverbaute Kulturland, das die Siedlung umgibt, verhelfen dem geschlossenen äusseren Ortsbild zu einer starken Silhouettenwirkung. Interessanterweise stehen alle vier Bauernstöckli rechtwinklig zur Firstrichtung der Hauptbauten.

Die Bebauung beschränkt sich auf ein einziges, in der Ost–West-Achse verlaufendes Strässchen. Obwohl auf beiden Seiten Häuser in traufständiger Stellung aufgereiht sind, entsteht überraschenderweise kein Gassenbild eines typischen Strassendorfes. Dies ist auf die sanfte Grabenvertiefung im Bereich des Feuerwehrtichts (1.0.7) und auf die ausserordentlich unregelmässigen Abstände der Gebäude von der Strasse zurückzuführen. Einige stehen mit ihrer Längsseite direkt am Strassenrand, andere, vor allem die Stöckli, sind weit zurückversetzt und nur über die seitlichen Hofplätze zu erreichen. Zur Definition des lebhaften Gassenraums tragen auch die Bäume, die Gartenzäune, Miststöcke und Brunnen, der Feuerwehrtich und etliche Kleinbauten entscheidend bei. Die Strasse wirkt als Lebensraum und nicht als Verkehrsträger. Der auffällig ursprüngliche Erhaltungszustand der Zwischenbereiche ist der völlig verkehrsabgeschiedenen Lage und der ungebrochen landwirtschaftlichen Nutzung von Bauten und Boden zu verdanken. Von der Dominanz der Landwirtschaft zeugen auch die zahlreichen älteren und neueren Ökonomiebauten: Ställe, Schuppen, Maschinenunterstände, Mästereien, Silos usw.

Die Bausubstanz ist vergleichsweise jung, sie stammt mehrheitlich aus dem 19. Jahrhundert. Die Bauernhäuser und Stöckli dieser Epoche zeigen schönes Riegwerk und markante Ründifronten, die Höfe des 20. Jahrhunderts hingegen haben gemauerte Wohnteile. Bemerkenswert ist das Nebeneinander zweier ehemaliger Käsereien. Beides sind wohlproportionierte Riegbauten und beide gehen in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück: der schmucke

Käsereistock von 1860 (1.0.5) und das grössere Käsereigebäude von 1888 (1.0.6). Beide sind heute zu Wohnhäusern umgebaut.

Auch das älteste und bedeutendste Gebäude des Ortes, das nachgotische Schlössli (E 1.0.1), ist ein Massivbau. Es beherrscht mit seinem malerischen Treppentürmchen, seinem mächtigen Scheunendach und der grosszügig angelegten Vorfahrt die umliegende Bebauung und setzt einen aristokratischen Akzent im sonst bäuerlichen Ortsbild. Der andere herrschaftliche Wohnstock nimmt sich dagegen – trotz seiner weiträumigen Vorfahrt und dem Palladio-Motiv an der Ostfassade – bescheiden aus (1.0.4).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Ein sorgfältiger Schutz der alten Bebauungsränder ist anzustreben, das bedeutet Verzicht auf neue Wohnhäuser (wie Einfamilienhäuser 0.0.10) und vermehrte Sorgfalt beim Bau neuer Nutzbauten (wie Mästereien und Silos).

Die Pflege des vielfältigen Baumbestandes, sowohl der Hochstammkulturen rund um die Siedlung als auch der Laubbäume im Innern, ist zu intensivieren.

Ein besonderes Augenmerk verdienen Details wie Gartenzäune, gepflästerte Vorplätze oder Kleinbauten.

Als Bedachungsmaterial ist am Dachziegel festzuhalten.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒/ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank der prachtvollen Aussichtslage auf einer Hangterrasse über der Aare, den fast vollständig unverbauten Umgebungen und dank der frappanten Nähe der Agglomeration Bern und ihrer Wohntürme.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten wegen des aussergewöhnlich ursprünglich erhaltenen und trotz seiner Kürze äusserst abwechslungsreichen, differenziert begrenzten Gassenraums bäuerlichen Gepräges.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der regionaltypischen orthogonalen Siedlungsanlage, dank des soliden Bestandes an bäuerlichen Bauten und dank des «Schlössli», eines «typologisch und baugeschichtlich interessanten Vertreters des spätgotischen Treppenturm-Landsitzes» (Kunstführer durch die Schweiz, 1982).

2. Fassung 10.98/hjr
Hans Jörg Rieger, Dr. phil., Kunsthistoriker

Foto-CD Nr. 4071
Filme Nr. 6092 (1984); 8847, 8972 (1998)

Koordinaten Ortsregister
596.407/202.409

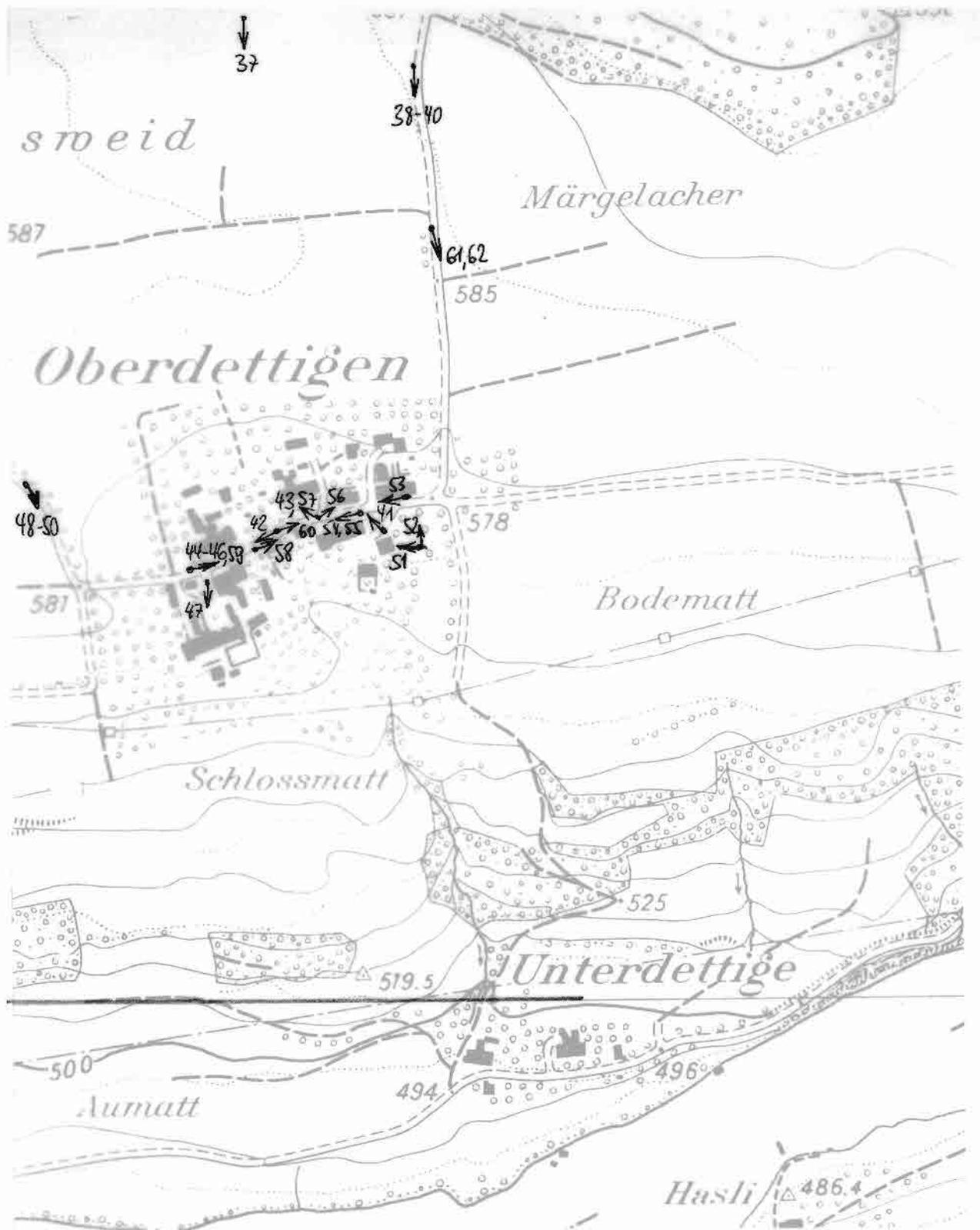
Landeskarte PK25, Siegfriedkarte EA:
Bundesamt für Landestopographie

Digitaler Übersichtsplan UP5:
Vermessungsamt des Kantons Bern

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz





37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48



49



50

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Aufnahmejahr	Film	ISOS
BE	3	Wohlen bei Bern	Oberdettigen	1998	8847	



51



52



53



54



55



56



57



58



59



60



61



62